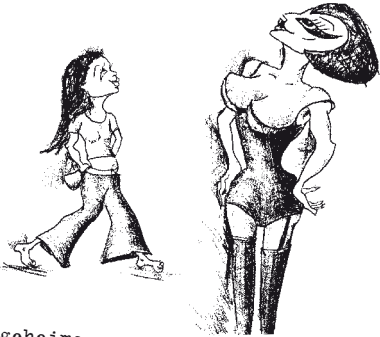


# KOCHELASSEL MEETS FUTUREBUNNIES

Im ersten Teil wurde die Kochelassel mehr oder minder durch einen Zufall zu einer (damals noch) unbekanntem kletternden Lebensform, einer (jahrelang) unerschrockenen Kletterwandbeschützerin und der nie vergessenen Hüterin der glücksbringenden Tätigkeit. Aber sie musste schon bald erkennen, dass auch in der entlegenen Welt der Kalkwände das Drehen und Wenden der bedruckten Papierscheine immer mehr an Bedeutung gewann. Als schließlich im Laufe der Jahre ihre außergewöhnliche Stärke, die schnellen Reflexe und sogar der sechste Klettersinn allmählich nachzulassen drohten, beschloss sie kurzerhand ihrem überfüllten Hausgebiet den Rücken zu kehren und in die Asselwelt zu emigrieren. Doch natürlich nicht ohne einen würdigen Nachfolger zu finden.



Die geheime Schwäche für die in Kochel viel zu selten anzutreffende Weiblichkeit lies die Wahl schließlich auf eine supersexy Schnecke und deren frühere Kletterpartnerin fallen. Zusammen bilden die beiden Vertikal-Amazonen ein Team mit unschlagbaren Fähigkeiten, sowohl optisch als auch physisch, drinnen und draußen, welches verantwortungsvoll die Nachfolge der Kochelassel antritt. Und so werden die beiden zu den beliebten SuperHeldinnen „Plastik-Laura“ und „Outdoor-Jenny“.

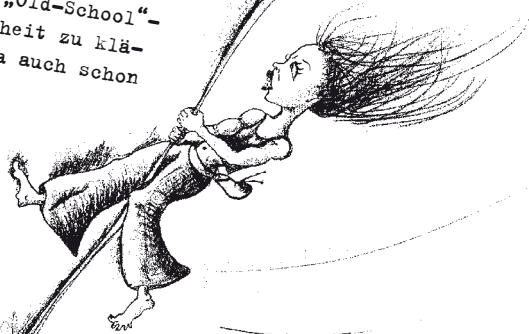


Doch irgendwann verlangt ihr Lebensstil mehr als nur die Almosen der Sponsoren und Verehrer. Entsetzt ist daher die eingefleischte Kochelgemeinde als eine ihrer heißbegehrten Futurebunnies sie plötzlich an der Afrika-Wand zur Kasse bittet: „Das gibt's jawohl nicht. Wir haben hier seit dem der Thomas und der Toni das Klettern aufgehört haben noch nie etwas bezahlt.“ „Aber jetzt zahlt ihr!“ antwortet Laura mit ihrer aller-sinnlichsten Vamp-Stimme.



Bereits am ersten Tag ihres Futurebunny-Daseins sieht man die beiden tatkräftig bei der Arbeit an der Atlantis-Wand. Egal ob Solo-Kletterer oder leichtsinniger Boulderer – jeder wird auf ganz besondere Art und Weise gerettet. Da gehen bald alle Kochler waghalsiger an den Fels – in der Hoffnung, irgendwann einmal von der hohen Weiblichkeit für Leichtsinnsfehler belohnt zu werden. Über ein Jahr bilden die zwei ein unschlagbares Rettungsduo, bis Plastik-Laura plötzlich auf die Idee kommt, sich ihre bisher ehrenamtlichen Dienste durch ein paar Scheine hier und dort entlohnen zu lassen. Anfangs ist es nur ein kleines Zubrot...

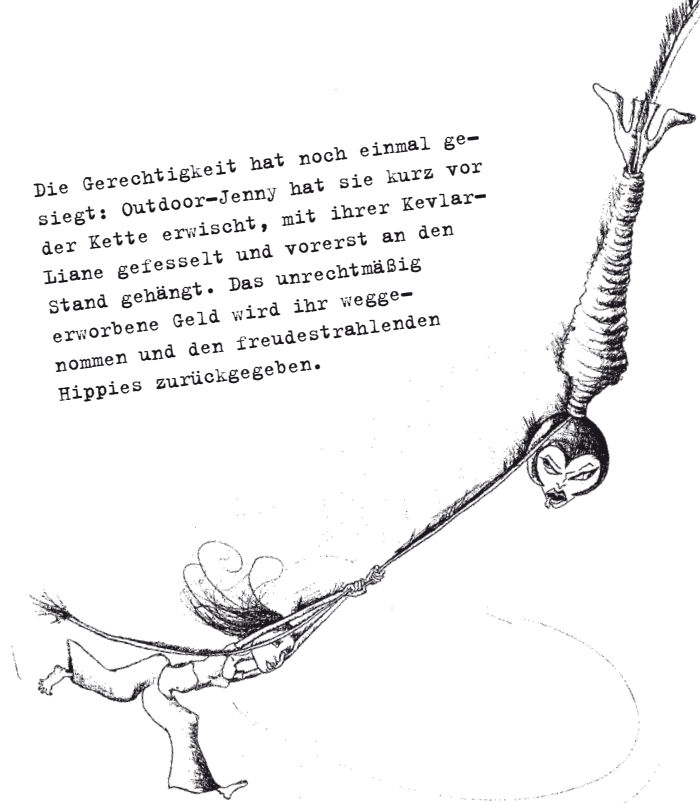
Auch Outdoor-Jenny staunt nicht schlecht als sie das ungewöhnliche Szenario betrachtet. Wenige Sekunden später steht sie dann auch schon vor Plastik-Laura und den „Old-School“-Szene-Hengsten, um die Angelegenheit zu klären. Doch da flieht Plastik-Laura auch schon über den „Baby-Basher“.



Nahezu in Lichtgeschwindigkeit schnappt sie sich leichttarmig die athletischen Züge nach oben, ihre ehemalige Kollegin mit offenem Mund stehen lassend. Da sie aber den Ausstieg der „Ira“ nie ordentlich ausgebouldert hat, wird sie bald vom Zorn ihrer früheren Partnerin (welche sich bereits über die Nachbarroute nähert) eingeholt. Doch noch ist Plastik-Laura ein paar entscheidende Züge voraus, als ... als sie plötzlich ins Stocken gerät: „Verdammt, welcher A... hat denn hier die neu angebrachten roten Tritte weggeschraubt?“



Die Gerechtigkeit hat noch einmal gesiegt: Outdoor-Jenny hat sie kurz vor der Kette erwischt, mit ihrer Kevlar-Liane gefesselt und vorerst an den Stand gehängt. Das unrechtmäßig erworbene Geld wird ihr weggenommen und den freudestrahlenden Hippies zurückgegeben.



Außerdem sollen dem Leser diese ganzen unschönen Auseinandersetzungen der nächsten Jahre erspart werden. So viel sei über den Ausgang aber prozesszeit: es wird die Zeit kommen, in der sich das Blatt wendet und die Plastik-Laura-Cooperation AG mit der Verwirklichung ihrer Pläne beginnen wird ...

